

Feller ²⁰²¹ Aktuell

4 Lokstadt:
Mit Volldampf in die Zukunft.

13 Gabi Schenkel:
Mensch und Technik im Einklang.

26 Wiser by Feller:
Macht Wohnbauten digital.

feller.ch

Feller

by Schneider Electric



An Herausforderungen wachsen.

Die Pandemie hat unser aller Leben auf den Kopf gestellt. Ungewissheit, verringerte soziale Kontakte, Home-Office und die damit verbundene Umstellung auf digitale Tools, um miteinander interagieren zu können, haben uns gefordert.

Trotz allen Hürden konnten wir in der Pandemie aber auch beobachten, wie schnell der Mensch Resilienz entwickelt. Mit mentaler Stärke, Ausdauer und klaren Zielen vor Augen lassen sich herausfordernde Situationen meistern. Das beweist auch die Geschichte von Gabi Schenkel. Als erste Schweizerin ist sie in 75 Tagen allein über den Atlantik gerudert. Selbst wenn sie einmal vom Kurs abgetrieben worden ist, ruderte sie beständig weiter. Gabi Schenkel war beflügelt vom Wunsch, etwas Herausragendes zu leisten.

Ähnliche Erfahrungen haben wir mit Wiser by Feller gemacht. Die Reise bis zur Marktreife war nicht ohne Herausforderungen. Unser Antrieb, mit der digitalen Elektroinstallation einen neuen Standard im Wohnbau zu realisieren, hat uns aber stets motiviert dranzubleiben – bis wir Wiser by Feller im April 2021 lancieren konnten.

Lesen Sie ausserdem in diesem Feller Aktuell, wie in der Winterthurer Lokstadt neue Lebensräume entstehen oder wie «digitales Lernen» Sie in der Weiterbildung noch besser unterstützen kann.

Ich wünsche Ihnen viel Freude beim Blättern.

Herzlich

Cello Duff
Marketing Communications Director
Schneider Electric (Schweiz) und Feller AG





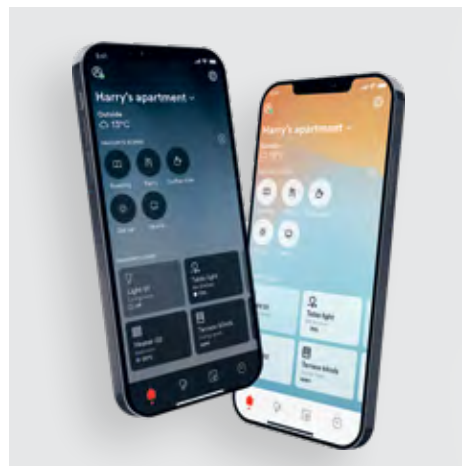
4

**Lokstadt:
Mit Volldampf
in die Zukunft.**



13

**Mensch und Technik
im Einklang:
In 75 Tagen über
den Atlantik.**

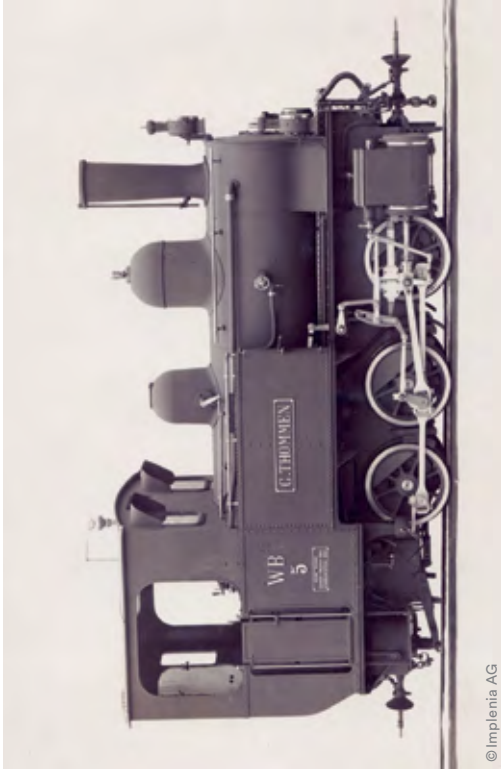


26

**Wiser by Feller:
Macht Wohnen
digital.**

Lokstadt: Mit Volldampf in die Zukunft.	4
Neuheiten: USB-Ladesteckdose / KNX-Drehsensor.	11
Mensch und Technik im Einklang: In 75 Tagen über den Atlantik.	13
Corporate Sustainability: Verantwortung für morgen.	20
Feller Ausbildung: Digitales Lernen.	24
Connected Home: Wiser by Feller.	26
Connected Home: Test bestanden.	30
Installationstipp: Wiser by Feller Tutorial.	33
Umbau Engadinerhaus: Stark gebaut.	34
Wettbewerb: Wiser by Feller à la Carte.	38

Volldampf



© Implenia AG



© Swiss Interactive

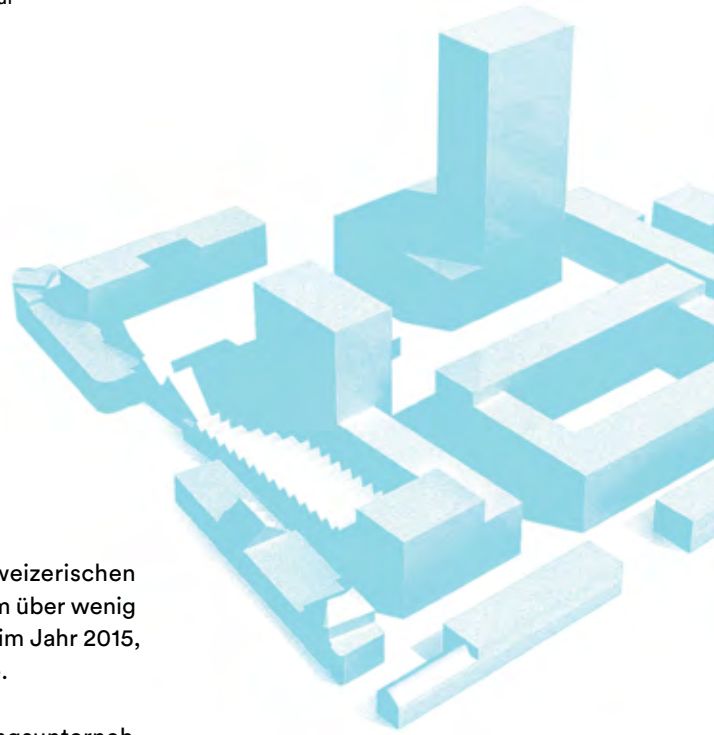
Mit

Die Winterthurer Lokstadt ist das, was man als «Brücke zwischen Tradition und Moderne» bezeichnen kann. Denn im einstigen Industriegebiet der Eulachstadt, in dem während Jahrzehnten Lokomotiven und Maschinen von Weltruhm produziert worden sind, entstehen vielfältige Lebensräume für die Zukunft. Und sie versprechen Nachhaltigkeit gleich auf mehreren Ebenen. Mit Verteilkästen und Elektroinstallationen im ersten fertiggestellten Gebäude sind Schneider Electric und Feller ganz vorne mit dabei.



in die

Zukunft.



Endlich ein grosses Thema: Nachhaltigkeit

Mit einer rund 150-jährigen Vergangenheit als Standort der «Schweizerischen Lokomotiv- und Maschinenfabrik» verfügte Winterthur bis vor Kurzem über wenig Tradition im Bereich Nachhaltigkeit. Das änderte sich mit dem Urnengang im Jahr 2015, mit dem der Startschuss für eine neue Ära in Winterthur gegeben wurde.

Unter der Regie von Implenia, dem führenden Bau- und Baudienstleistungsunternehmen der Schweiz, wurde mit der Lokstadt seit dem Kauf 2010 ein Leuchtturmprojekt mit 15-jähriger Laufzeit lanciert – mit einem klar formulierten Nachhaltigkeitsanspruch.





Zahlen und Fakten

Fläche Areal	60'000 m ²
Geschossfläche	140'000 m ²
Nutzfläche	100'000 m ²
Anzahl Wohnungen	700
Anzahl Stadthäuser	17
Anzahl Gewerberäume	74
Anzahl Gebäude	14
Höchstes Gebäude	100 m (Rocket)

60'000 m² neue Stadt

Die Kennzahlen zeigen, dass die Lokstadt mit ihren Dimensionen neue Massstäbe setzt. Wobei nirgendwo Gigantismus spürbar ist. Das ganze Areal in unmittelbarer Nähe des Bahnhofs Winterthur entspricht einem Mehrfachen des Stadtgartens von Winterthur. Darauf stehen 14 verschiedene Gebäude mit einer Geschossfläche von 140'000 m² und einer Nutzfläche von 100'000 m²: 75% für das Wohnen, 25% für Hotel, Gewerbe, Büro, Retail usw. Freundliche Fussgängerpassagen, ein Dialogplatz und verschiedene grüne Oasen liegen dazwischen.

Bigboy

Bis in die 1950er-Jahre wurden Dampflokomotiven eingesetzt. Die «Bigboy»-Kolosse der Union Pacific Railroad, die in Amerika gebaut wurden, gehören weltweit zu den grössten Dampfloks und zogen Züge mit bis zu 6'000 Tonnen Gewicht.

**Krokodil**

Wie die Lok zu ihrem Namen kam, ist nicht überliefert: Ist es die gelenkige Bauweise mit «Schnauze», «Körper» und «Schwanz»? Oder weil die neuartige Elektrolok die alten Dampfkolosse regelrecht «kauffrass»?

**Habersack**

Die SLM-Lokomotive führte ihren Brennstoffvorrat selbst mit. Bald erhielt sie den Übernamen «Habersack» (Hafersack), denn sie war wie ein Arbeitspferd, dem man den «Habersack» umgehängt hatte, damit es sich selbst verpflegen konnte.



© Impulsa AG

Habersack, Krokodil und Bigboy

Auffällig sind die fantasievollen Bezeichnungen, die den verschiedenen Gebäuden ihren Namen geben. Alle Gebäudenamen der Lokstadt beziehen sich auf historisch bekannte Lokomotiven (siehe Spalte links), die zum Grossteil vor Ort produziert wurden, und untermauern das auf Vielfalt und Diversität beruhende Konzept der Arealentwicklung. So war «Habersack» der Name einer Lokomotive, die ihren Proviant an Kohle und Wasser gleich selbst mitführte. Ebenso das «Krokodil», dessen Name an die legendäre erste elektrische Gotthardlokomotive erinnert, die aufgrund der markanten Kontur nach dem tropischen Reptil benannt wurde.

Für alle und jeden

Mit einem vielfältigen Angebot an Mietwohnungen unterschiedlicher Preisklassen und Wohnobjekten im Eigentum (Wohnungen und Häuser) bietet die Lokstadt Lebensraum für unterschiedliche Bevölkerungsgruppen. Diese Durchmischung und die verschiedenen Möglichkeiten, sich mit anderen Menschen zu treffen und auszutauschen, sind letztlich auch das Merkmal, das den neuen Stadtteil so spannend macht; er ist eine Stadt in der Stadt.

«Wir wollen den Eltern Entlastung bieten und den Kindern eine Umgebung schaffen, in der sie sich individuell entwickeln und einfach Kind sein können.»

Angelina Werro, Krippenleiterin

Links Tamara Bosco, rechts Angelina Werro. Die Kindertagesstätte Fugu ist nur ein Beispiel für die vielseitige Nutzung der Lokstadt.



Nachhaltigkeitsanspruch

Umwelt

- 2'000-Watt-Areal für die gesamte Lokstadt
- Vernetzte Mobilität (öV)
- Massnahmen zum Schutz der Biodiversität
- Wahrung bestehender Bausubstanz

Gesellschaft

- Durchmischung Wohn-, Arbeits-, Gewerbe- und Freizeitraum
- Unterschiedliche Wohnformen mit Eigentum, Miete, Genossenschaft
- Sinnvolle Verdichtung des Raumes
- Einrichtungen als gesellschaftliche Treffpunkte

Wirtschaftlichkeit

- Nutzungsmix sozial verträglich und wirtschaftlich nachhaltig
- Konzept abgestimmt auf Bedürfnisse des Umfelds
- Zukunftsfähige und langfristige Investitionen

Nachhaltiges Hightech

Mit dem Haus «Krokodil» konnte im Herbst 2020 das erste Gebäude seinen Bewohnern übergeben werden. Wie die ganze Lokstadt, so ist auch dieses Gebäude nach den Kriterien einer 2'000-Watt-Gesellschaft konzipiert. Aus diesem Grund besteht der Baukörper zu einem grossen Teil aus Holz. Dieser innovative Baustoff verfügt über den Vorteil, dass er gegenüber herkömmlichen Baustoffen graue Energie – also die Energie, die für Herstellung, Gewinnung, Verarbeitung und Transport benötigt wird – einspart. Der natürliche Werkstoff überzeugt auch mit weiteren Pluspunkten:

- Gute Klimaverhältnisse in den Räumen
- Sehr gute Geräuschkämmung
- Hohe Wirtschaftlichkeit während der gesamten Lebensdauer

Neben den ökologischen Eigenschaften wurde die Holzkonstruktion auch bewusst als stilistisches Element für die Architektur eingesetzt. So sind die Stützen und Unterzüge in den fertigen Wohnräumen sichtbar und verleihen diesen so einen unverwechselbaren Charakter.

Herausfordernde Planung

Da sämtliche Holzelemente (Boden, Decken, Wände) in der Vorfabrikation anhand des BIM-3-D-Modells gefertigt wurden, konnten allfällige Änderungen nur noch vor Ort und am fertigen Produkt gemacht werden. Besonders war dadurch auch die Arbeit für den verantwortlichen Elektroplaner (Hefti. Hess. Martignoni. Zürich) und den Installateur (Elektro Support Team, Spreitenbach). Da Rohreinlagen aufgrund der Holzelemente nicht möglich waren, mussten sämtliche Verrohrungen im aufgeschütteten Boden verlegt werden.



Individuelle Bedürfnisse der Investoren

Die 254 Wohnungen im Gebäude setzen sich aus drei Besitzformen zusammen: Rund die Hälfte sind genossenschaftliche Wohnungen (Alterswohnen und selbst verwaltetes Wohnen) und etwa die Hälfte sind Miet- und Eigentumswohnungen. Entsprechend wurde auch die Ausgestaltung der Wohnungen auf die Bedürfnisse der Investoren abgestimmt. Dabei kamen verschiedene Produkte von Schneider Electric und Feller zum Einsatz. Für die Stockwerkeigentümer hat Hefti. Hess. Martignoni, einen Standardausbau definiert, der in der Folge je nach Erfordernissen der künftigen Bewohner ausgebaut und fertiggestellt werden konnte. «So wurden teilweise Elemente für das Connected Living, insbesondere zur Beleuchtungssteuerung mit Smart Light Control von Feller, und Leuchten von Philips Hue Bridge V2 eingesetzt.» «Auf Wunsch des Kunden wurde für die Steuerung des Sonnenschutzes zeptrionAIR eingebaut, damit die Markise per App bedient werden kann», führt Stephen Moser, Projektingenieur, aus.

Lösungen von Feller und Schneider Electric

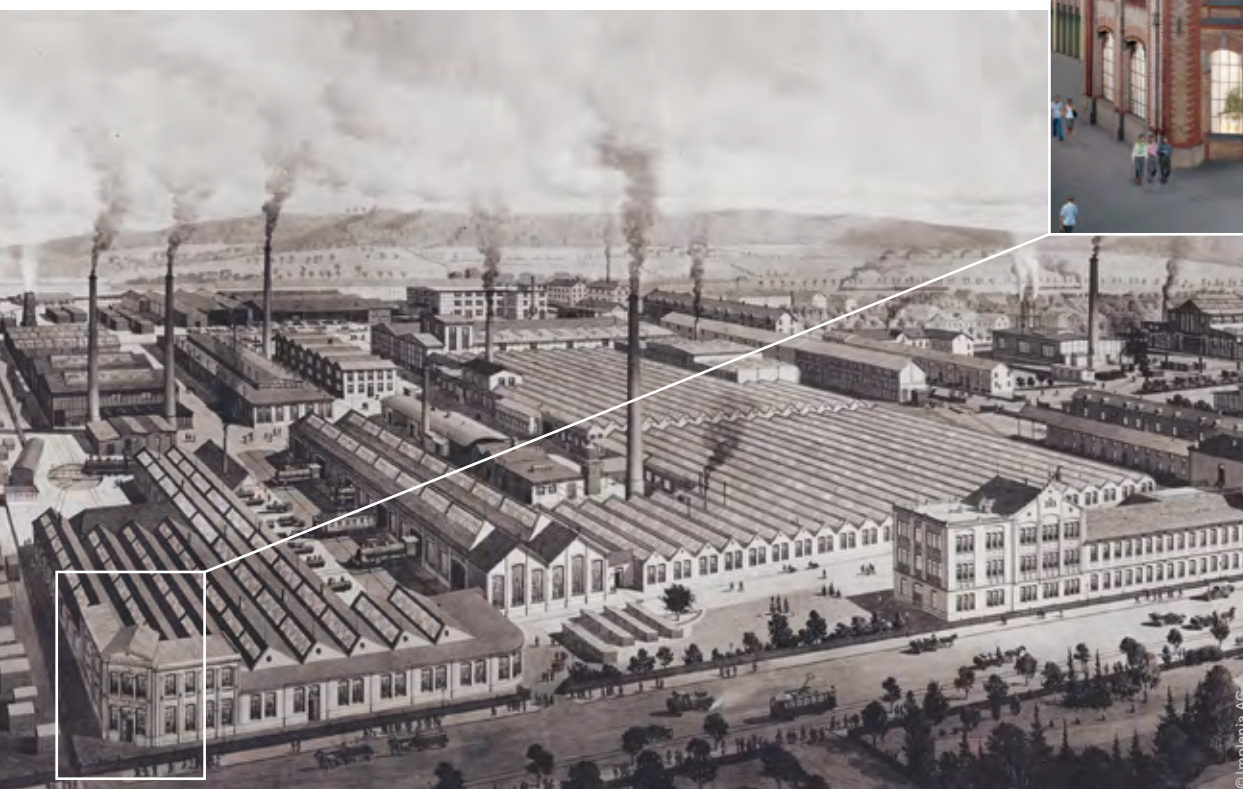
Für die Elektroinstallationen haben sich Planer und Architekt für STANDARDdue von Feller und die Netzwerktechnik von Feller EASYNET entschieden. Das zeitlose Design und die hochwertige Verarbeitung von STANDARDdue sowie das gute Preis-Leistungs-Verhältnis und die einfache Montage von Feller EASYNET waren dabei ausschlaggebend. Von Schneider Electric kamen die Verteilschränke Pragma Multi sowie Leitungsschutz- und Fehlerstromschalter der Reihe Acti9 zum Einsatz. Während der damaligen Corona-Anfangsphase und des damit verbundenen Lockdowns war eine reibungslose Produktverfügbarkeit nicht immer selbstverständlich. Nicht so bei Schneider Electric und Feller. Dabei kam es den Elektroinstallateuren von Elektro Support Team GmbH besonders zugute, dass ein Ansprechpartner alle Anliegen bearbeitete und allfällige Unklarheiten einfach intern abgeklärt werden konnten. «Wir hatten keine Lieferschwierigkeiten zu beklagen», fasst Goran Knezevic, Inhaber der Elektro Support Team GmbH, die anspruchsvolle Zeit zusammen.

feller.ch/standarddue

feller.ch/easynet

feller.ch/pragmamulti

feller.ch/acti9



lokstadt.ch

USB-Ladesteckdose

Jederzeit Power für Smartphones und Tablets.

Smartphones, Tablets und zahlreiche weitere mobile Geräte müssen regelmässig zum Laden angeschlossen werden. Damit sich die Frage «Wo ist jetzt der passende Adapter schon wieder?» gar nicht erst stellt, hat Feller die 230-V-Steckdose gleich mit zwei USB-Anschlüssen kombiniert. Sie eignet sich für jeden Raum im Wohn-, Zweck- oder Bürobau. Ist sie einmal installiert, will sie niemand mehr missen.

Vielseitig einsetzbar

Die montagefreundliche Steckdose ist in zwei Varianten verfügbar: entweder mit einem Anschluss für USB A und einem für USB C oder mit zwei USB-C-Anschlüssen. Dank USB C können mobile Geräte der neuesten Generation problemlos aufgeladen werden. Ergänzend ist eine 18-W-Ausführung der USB-Ladesteckdose mit Schnellladefunktion in den Varianten USB A und C sowie USB C und C verfügbar.

Das gesamte Sortiment ist in den Designlinien EDIZIOdue colore und prestige sowie STANDARDdue von Feller verfügbar. EDIZIOdue bietet 12 Farben und 15 Echtmaterialien, STANDARDdue gibt es in den klassischen Varianten schwarz und weiss.



Hinweis

Für mehr Flexibilität bietet es sich an, anstelle einer weiteren 3fach-Steckdose mindestens eine USB-Ladesteckdose pro Zimmer zu installieren. Dies gilt natürlich für das Wohnen genauso wie fürs Büro, die Schule oder das Spital.

feller.ch/usb

KNX-Drehsensor

Funktional.

Simpel.

Zeitlos.

Für viele Schweizer Haushalte gehört der Drehsensor zur Standardausstattung. Insbesondere zum Dimmen von Licht oder zur Steuerung von Temperatur und Musik ist er das ideale Bedienelement. Aus diesem Grund hat Feller das KNX-Portfolio um einen KNX-Drehsensor erweitert. Er vereint die Funktionen eines Tast- und Drehsensors sowie einer Binärschnittstelle mit drei Nebenstelleneingängen für potentialfreie Kontakte in einem Gerät. Die drei Nebenstelleneingänge dienen zum Einlesen externer Signale wie UNI-Taster, Fenster- oder Türkontakte und vieler mehr.

Anwendungsgebiete

Der Sensor steuert per kurzem oder langem Drücken und mittels Drehen des Bedienelements Licht und Storen oder dient als Wertgeber, z.B. für die Klimatisierung oder die Musikanlage. Auch Lichtszenen lassen sich speichern und bequem abrufen. Aufgrund seiner hohen Funktionalität und des logischen Bedienkonzepts macht der Drehsensor auch bei Anwendungen im Zweckbau, z.B. für die Steuerung der Beleuchtung in einem Sitzungszimmer oder Schulungsraum, eine gute Figur.

Einfache Konfiguration

Die Parametrierung erfolgt über die ETS. Ein Summer zur Anzeige des Programmiermodus erleichtert insbesondere bei grösseren KNX-Installationen die Arbeit des Systemintegrators. Der akustische Summer (Piezo-Signalgeber) ist auch als Bestätigungssignal oder zur Statussignalisierung verwendbar.

Zeitloses Feller Design

Der neue KNX-Drehsensor ist in den populären Feller Designlinien EDIZIOdue und STANDARDdue, dem neuen Schweizer Klassiker in Weiss und Schwarz, erhältlich.

Weitere Informationen zum KNX-Sortiment von Feller finden Sie auf unserer Website.

feller.ch/knx



Fazit

Der neue KNX-Drehsensor vereint hohe technische Funktionalität mit simpler Handhabung und zeitlosem Design.



In 75 Tagen über den Atlantik.



Als erste Schweizerin hat Gabi Schenkel den Ruderwettbewerb «Atlantic Challenge» ganz allein in Angriff genommen und ist in knapp 75 Tagen 5'282 Kilometer von der Kanareninsel La Gomera nach Antigua in der Karibik gerudert. Wie das möglich war, welche Herausforderungen sich ihr stellten und weshalb Technik beim Gelingen eine entscheidende Rolle spielte, verrät sie im Gespräch mit Feller Aktuell.



Nicht gerade der Atlantik – aber im Vorfeld ihres Megaprojekts musste der Zürichsee als Trainingsplatz genügen.



Weihnachten ohne Familie und Freunde. Die «Atlantic Challenge» ist nicht nur eine technische, sondern auch eine mentale Herausforderung.

Die «Talisker Whisky Atlantic Challenge» gehört zu den herausforderndsten Wettkämpfen der Welt und gilt als eines der härtesten unbegleiteten Ruderrennen. Jedes Jahr im Dezember stechen Ruderboote von Einzelpersonen und Teams aus aller Welt in See, um die knapp 3'000 Seemeilen zwischen der kanarischen Insel La Gomera und dem karibischen Antigua zurückzulegen – ausgestattet nur mit menschlicher Muskelkraft und den lebensnotwendigsten Hilfsmitteln an Bord.

2019 ist Gabi Schenkel die erste Schweizer Soloruderin, die dieses Abenteuer wagt und den Atlantik in ihrer «Miss Universe» – so der klangvolle Name ihres Ruderboots – auf eigene Faust überqueren will. Das Aussergewöhnliche daran: Die gelernte Osteopathin beginnt erst ein Jahr vor dem Start überhaupt mit dem Rudern. Als Ultramarathon-Läuferin kennt sie sich mit physischen und mentalen Herausforderungen zwar aus, doch ein Vorhaben dieser Art ist auch für sie Neuland. Während der intensiven Vorbereitungsphase feilt sie nicht nur an ihrer Rudertechnik und ihrer körperlichen Fitness, sondern befasst sich auch mit jedem noch so kleinen Detail ihres Ruderboots. Zweifel, die Atlantiküberquerung nicht zu schaffen, kamen ihr nie. Dennoch bringt sie die Expedition an ihre Grenzen – etwa als sie wegen eines Sturms völlig vom Kurs abkommt oder als eine grosse Welle ihr Boot umdreht und sie ins Wasser schleudert. Aufgeben ist für die Kämpferin keine Option. Denn was Gabi Schenkel sich vornimmt, setzt sie auch um.

Gabi, woher kommt die Faszination fürs Rudern?

Von der «Atlantic Challenge» habe ich erstmals 2017 Wind bekommen. Damals berichteten die hiesigen Medien über den Start des vierköpfigen Swissmocean-Teams. Ich fand die Idee, über den Atlantik zu rudern, spannend und aktualisierte nach dem Start immer wieder die App, um das Rennen mitzuverfolgen. Da packte mich das Ruderfieber. Als die Crew nach ihrer Ankunft einen Abnehmer für das Boot suchte, meldete ich mich bei ihr. Ich schrieb, dass ich zwar nicht rudern könne, aber daran interessiert wäre, davon zu erfahren, wenn sich als nächstes ein Frauenteam formieren würde. So fing es an.

Du hast dich also entschieden, über den Atlantik zu rudern, ohne je zuvor in einem Ruderboot gesessen zu sein?

Ziemlich verrückt, oder? (lacht) Aber es ist tatsächlich so, dass erst das Vorhaben, die «Atlantic Challenge» zu bestreiten, den Ausschlag dafür gab, überhaupt mit dem Rudern zu beginnen. Ich wusste, dass ich es lernen kann. Ich habe in den letzten Jahren zahlreiche Ultramarathons gemacht. Mit Ausdauersport kenne ich mich aus. Vor allem aber war mir klar, dass auf hoher See insbesondere etwas gefragt sein würde: mentale Stärke. Die habe ich in meinem Leben schon oft unter Beweis gestellt. Es war im Herbst 2018, als ich eines Morgens die Augen öffnete und wusste, dass ich die Überquerung machen werde – und zwar ganz alleine. Ich war innerlich sehr ruhig, denn ich spürte grosses Vertrauen in mich selbst und hatte keine Zweifel.

«Früher war es mir ein Rätsel, wie Menschen ihren Autos oder Motorrädern Namen geben können – jetzt verstehe ich es.»

Wie lief die Vorbereitung ab?

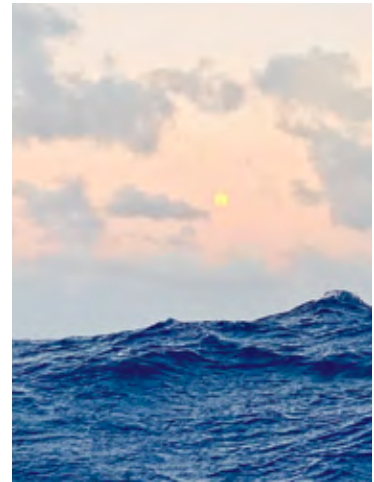
Zuerst ging es einmal darum, die physische Basis zu legen. Um meine Rumpfstabilität stand es nicht gerade zum Besten. Ein Profi-Ruderer gab mir ein Trainingsprogramm, um meine Muskulatur Schritt für Schritt aufzubauen. Um die Rudertechnik zu erlernen, absolvierte ich einen Anfängerkurs im Rudern und trainierte regelmässig auf dem Ergometer. Ausserdem habe ich mich entschieden, mir ein eigenes Ruderboot auf dem Zürichsee anzuschaffen, damit ich mehr Praxis auf dem Wasser sammeln konnte. Glücklicherweise fand ich in Horgen einen Liegeplatz dafür. So bin ich häufig noch vor Sonnenaufgang von meinem damaligen Wohnort in der Au mit dem Fahrrad bis nach Horgen geradelt, bin eineinhalb bis drei Stunden gerudert und machte mich später auf den Weg nach Zürich in meine Praxis. Nach der Arbeit habe ich mich um die Sponsorsuche gekümmert und alles Administrative erledigt. Während dieser Zeit habe ich oft nicht mehr als vier Stunden pro Nacht geschlafen.

Fitness ist das eine, Know-how das andere. Welches Wissen musstest du dir für die Expedition aneignen?

Es wird vorausgesetzt, dass alle Teilnehmenden an der «Atlantic Challenge» im Vorfeld spezifische Ocean-Rowing-Vorbereitungskurse zu Themen wie Navigation, Funk oder Notrettung absolvieren. Mir war es besonders wichtig, mich mit meinem Boot und der Infrastruktur an Bord vertraut zu machen. Deshalb habe ich viel Zeit in Holland, wo mein Boot gebaut wurde, verbracht und einen ganzen Monat auf der «Miss Universe» gelebt. Ich habe alles Mögliche auseinandergenommen und wieder zusammengebaut, gelernt, wie man ein Ruder oder das Kugellager des Roll-

«Auf hoher See ist insbesondere etwas gefragt: mentale Stärke.»

sitzes flickt, mich mit dem Autopiloten, dem GPS und dem Satellitentelefon befasst, mein Boot immer wieder ein- und ausgepackt – ich wollte alles bis ins letzte Detail verstehen, damit ich auf hoher See keine Überraschungen erlebe. Ich wusste, dass ich bei dieser Mission nichts dem Zufall überlassen darf und auf jede «Was-wäre-wenn»-Frage eine Antwort parat haben muss. Dass ich mich so pedantisch mit der Technik an Bord auseinandergesetzt und sogar die 30-seitige Bedienungsanleitung für die Wasserentsalzungsmaschine studiert habe, hat sich am Schluss auszahlt.



Würdest du sagen, es ist eine weibliche Eigenschaft, Technik mit so viel Demut zu begegnen?

Nein, ich denke, das ist eine Typ-Frage. Ich bin jemand, der den Dingen auf den Grund geht und verstehen will, wie etwas funktioniert. Im Kreis meiner Familie bin ich auch als «Frau Gebrauchsanleitung» bekannt. (lacht) Ich wollte einfach gut vorbereitet sein und alles verstehen – schliesslich geht es da draussen um Leben und Tod. Mit meinem technischen Know-how habe ich die Safety Officers, die das Rennen aus der Distanz begleiteten, öfter einmal in Verlegenheit gebracht. Eine Frau, die technisch versiert ist und gleichzeitig emotional, das hat sie manchmal ein wenig überfordert.

Wie hat sich deine emotionale Seite gezeigt?

Ich habe sehr oft geweint – aus Freude, aus Müdigkeit, aus Dankbarkeit oder aus Wut und Frustration. Alle Emotionen ungefiltert rauszulassen, hat mir gutgetan. Der emotionalste Moment war wohl, als es mich rund 300 Seemeilen vor dem Ziel in die falsche Richtung trieb. Einen Tag zuvor hatte mein zweiter Autopilot den Geist aufgegeben, und ich musste von Hand steuern



Zum Glück war **Gabi Schenkel** am Boot befestigt. Sonst wäre dieser Unfall bei hohem Wellengang nicht gut ausgegangen.

und gegen eine starke Gegenströmung ankämpfen. Bevor ich ins Bett ging, kontrollierte ich meine Position mehrmals und fixierte die Steuerseile, um nicht abgetrieben zu werden. Doch etwas lief schief, und die Strömung erfasste mich doch noch. Am Morgen war ich 15 Kilometer zu weit südlich. Die Rennorganisation machte sich Sorgen und wies mich an, wieder Kurs auf Antigua zu nehmen, da sie sonst ein Rettungsboot schicken müsse. Auf meine Sprachnachricht, ob sie denn nicht mehr daran glaube, dass ich es schaffen könne, kam nie eine Antwort. In diesem Moment wurde mir klar, dass mir emotional niemand die Hand hält und dass ich ganz auf mich allein gestellt bin.

Was hat dir in diesem Moment geholfen, trotzdem nicht aufzugeben?

Mein 8-jähriger Neffe und ein Song der Toten Hosen auf der Playlist, die er für mich erstellt hatte. Ich ruderte los und drehte die Musik voll auf. Während mir der Wind ins Gesicht blies und der Regen auf mich herunterprasselte, sang ich voller Inbrunst «Steh auf, wenn du am Boden bist». Dass trotz der grossen Distanz und der emotionalen Einsamkeit dank modernster Technik eine Verbindung zu meinen Liebsten möglich war, das war in diesem Moment entscheidend.



Allein auf hoher See war es unverzichtbar, die Technik und die Infrastruktur an Bord bis ins letzte Detail zu verstehen.



Der Optimismus in Person: Trotz hohen Wellen und Blasen an den Händen verging **Gabi Schenkel** das Lachen auf ihrer Expedition nur selten.

«Dann sang ich voller Inbrunst «Steh auf, wenn du am Boden bist.»»

Wie bist du während der 75 Tage auf See mit der Aussenwelt in Kontakt geblieben?

Ich hatte zwei Satellitentelefone an Bord, über die ich Nachrichten empfangen und versenden sowie Anrufe tätigen konnte. Blöckerweise sind beide vier Wochen vor meiner Ankunft in Antigua ausgestiegen. Dank eines BGAN-Satellitenmodems konnte ich aber trotzdem weiterhin kleine Videos, Bilder und Sprachnachrichten über WhatsApp verschicken. Ich habe mir jeden Abend ein wenig Zeit genommen, um mit Familie und Freunden zu chatten, und alle drei Tage hatte ich Kontakt zu den Safety Officers. Aber natürlich ist man sehr isoliert, wenn man ganz allein über den Atlantik rudert. Da kommen einem viele Gedanken – und man kann ihnen nicht entfliehen. Ich habe oft Selbstgespräche geführt oder mit Menschen geredet, mit denen ich noch Ungeheimheiten hatte. Und ich habe oft gesungen. Zu rudern und gleichzeitig zu singen, half mir, meine Pace zu halten.



Ankunft von **Gabi Schenkel** mit ihrem Ruderboot
«Miss Universe» in Antigua, Karibik

«Miss Universe»: 625 kg Hightech

Wichtiger Faktor für das erfolgreiche Gelingen des Megaprojektes von Gabi Schenkel war neben körperlicher und mentaler Fitness natürlich auch das technische Equipment.

In erster Linie das Ruderboot «Miss Universe».



Material: Aluminium, geschweisst

Länge: 7,4 m

Breite: 1,8 m

Tiefgang: 0,9 m

Leergewicht: 625 kg

Startgewicht: 900 kg

Bauweise: 7 Luftkammern, 1 komplett geschlossen am Bootsboden, 2 Kabinentüren, 2 Luftkammern vorne und hinten, 1 Mittelkammer für Wasserentsalzer, Batterien, Lagerung, Essen

Energie: 2 Solarpanels (379W) mit 2 Lithiumbatterien

Trinkwasser: Wasserentsalzer, 10 l in 30 min

Technik: Funkgerät, AIS-Frühwarnsystem bei Kollisionsgefahr, Navigationsgerät, Autopilot, Ladebuchsen (2×12V, 4×USB), Satellitenmodem, Ventilator



Wie muss man sich deinen Alltag auf See vorstellen?

Zumindest von der Tätigkeit her nicht sehr abwechslungsreich. (lacht) Ich bin meist zwischen 12 bis 14 Stunden täglich gerudert und habe nur Pausen eingelegt, um etwas zu essen oder aufs WC zu gehen. Abends habe ich mich gewaschen, zum Apéro ein paar Salznüsse gegessen und zugeschaut, wie die Sonne unter-

«Ich bin jemand, der den Dingen auf den Grund geht und verstehen will, wie etwas funktioniert.»

geht – schliesslich hatte ich tagtäglich einen Logenplatz. Ansonsten habe ich mich fast ausschliesslich von gefriergetrockneter Nahrung, die man mit heissem Wasser anmacht, ernährt. Es ist enorm wichtig, dass man genügend Kalorien zu sich nimmt. Vorgeschrieben waren 60 kcal pro kg Körpergewicht. Das waren bei mir 3'600 kcal. Diese habe ich in fünf Portionen aufgeteilt: 1x Porridge zum Frühstück, dann Reis mit Gemüse, Fleisch oder asiatische Nudeln. Doch gerade zu Beginn fiel mir das schwer, denn ich war während Tagen seekrank und alles, was ich zu mir nahm, kam gleich wieder hoch. Hinzu kommt die Hitze, die es schwierig macht, sich richtig zu ernähren. Das Mittagessen nahm ich meist bereits um 10 Uhr zu mir. Nachher war es zu heiss.

Und die Körperpflege?

Pro Tag standen mir 1,25 l Wasser fürs Duschen zur Verfügung. Das habe ich jeden Abend gemacht. Wichtig waren natürlich Sonnenschutz, aber auch Hautcreme, weil die Belastung für den Körper sehr hoch ist. Dazu gehörte auch das tägliche, extensive Massieren der Hände und der Unterarme. Denn die Gefahr, dass die hohe Belastung durch das Rudern zu sogenannten Schnappfingern führt, besteht immer.

«Für einen Moment hat meine Seele den Körper verlassen. Dann spürte ich das Ziehen des Gurtes, an dem ich befestigt war – es fühlte sich an, als ob jemand den Arm um meinen Bauch gelegt und mich zurückgeholt hätte.»



«Man soll sich auf den Moment fokussieren und ‹Welle für Welle› nehmen – auch im Alltag.»

Ausserdem wurdest du in den ersten Tagen gleich krank und musstest Antibiotika nehmen, richtig?

Ja, das war hart. Ich ging voll motiviert ins Rennen und wurde gleich ausgebremst. Aber es blieb mir nichts anderes übrig, als mich der Situation zu ergeben. Aufgrund des starken Nordwinds warf ich den Para-Anker raus und liess mich einfach treiben. Während dieser Zeit habe ich fast 10 Stunden pro Tag geschlafen. Das war definitiv nicht der Plan. Mich davon nicht negativ beeinflussen zu lassen, war mental eine grosse Herausforderung.

Ähnlich schwierig muss es gewesen sein, als eine Welle dein Boot zum Kentern brachte und du im Wasser gelandet bist ...

Ich sah die Welle von der Seite kommen, aber ich wusste, dass ich nichts mehr tun konnte. Für einen Moment hat meine Seele den Körper verlassen. Dann spürte ich das Ziehen des Gurtes, an dem ich befestigt war – es fühlte sich an, als ob jemand den Arm um meinen Bauch legte und mich zurückholte. Ich kletterte zurück aufs Deck und versuchte, mich zu beruhigen, indem ich meine Hände auf die Oberschenkel legte. Natürlich war ich aufgewühlt, aber es gelang mir, Ruhe zu bewahren. Ich sicherte alles und sagte mir immer wieder: «Think before you do.» All das passierte wie in Trance. Viele Leute waren beeindruckt, wie ich in diesem Moment funktioniert habe. Aber für mich war es einfach eine Notwendigkeit, um zu überleben.

Du hast eine intensive Zeit auf der ‹Miss Universe› erlebt. Was hast du für eine Beziehung zu ihr?

Sie war meine Begleiterin auf diesem Abenteuer und hat mich heil über den Atlantik gebracht. Als ich nach 75 Tagen in Antigua an Land ging, habe ich mich bei ihr bedankt. Ich habe mich auf der ‹Miss Universe› immer sicher gefühlt und ihr zu 300 Prozent vertraut. Das hat mir die Überfahrt sehr erleichtert. Früher war es mir ein Rätsel, wie Menschen ihren Autos oder Motorrädern Namen geben können, aber jetzt verstehe ich es.

Was nimmst du von deiner Reise über den Atlantik mit für den Alltag?

Vieles, was ich da draussen auf hoher See erlebt habe, lässt sich auf den Alltag ummünzen. Etwa, dass man sich auf den Moment fokussieren und ‹Welle für Welle› nehmen soll. Setzt man seine Energie im Hier und Jetzt richtig ein, wird man getragen. Tut man es nicht und beschäftigt sich stattdessen bereits mit der übernächsten Welle, läuft man Gefahr, das Momentum zu verpassen. Ausserdem wurde mir einmal mehr bewusst, dass es wirklich nicht viel braucht zum Leben und die wichtigsten Dinge kostenlos zu haben sind.



[the-swiss-1s.com](https://www.the-swiss-1s.com)

Verantwortung für morgen.



Mit umfangreichen Investitionen in eine Photovoltaikanlage und in E-Mobility-Ladestationen demonstriert die Feller AG das hohe Bewusstsein für verantwortungsvolles Umwelt- und Energiemanagement. Die erzielten Einsparungen bringen Feller innerhalb des Mutterkonzerns Schneider Electric in eine Spitzenposition und bedeuten einen entscheidenden Schritt in Richtung CO₂-Neutralität.

Die Vision des Feller Mutterkonzerns Schneider Electric ist klar: Bis 2025 will das Unternehmen weltweit CO₂-neutral werden, um damit die Vorgaben aus dem Pariser Klimaabkommen um fünf Jahre zu unterbieten. Bis 2030 soll die Vorgabe Netto-null-Emissionen im erweiterten Ökosystem und bis 2050 über die gesamte Supply Chain (Netto-null-Lieferkette) erreicht werden. Bei alleiniger Betrachtung des Unternehmenssitzes in Horgen erfüllt Feller AG das Ziel der CO₂-Neutralität bereits heute. So werden beispielsweise Strom und Wärme zu 100 Prozent aus erneuerbaren Quellen bezogen. Damit ist die Feller AG innerhalb des Mutterhauses Schneider Electric führend. Im Januar 2021 wurde Schneider Electric von Corporate Knights, einem Medien- und Marktforschungsunternehmen mit Fokus auf Corporate Sustainability, auf Platz 1 der nachhaltigsten 100 Unternehmen der Welt gewählt.



Photovoltaik auf dem Dach

Um den eigenen CO₂-Ausstoss weiter verringern zu können, werden in Horgen laufend umfangreiche Investitionen getätigt. So wurde auf dem Dach der 1954 erbauten Produktionshalle im November 2020 eine Photovoltaikanlage mit einer Maximalleistung von 279,4 kW installiert. Im Januar 2021 erfolgte der Anschluss an das interne Verteilnetz. So können künftig rund 6 Prozent des jährlichen Stromverbrauchs (4 Mio. kWh) über die Produktion auf dem eigenen Dach gedeckt werden. Die Anlage, die mit einer Fläche von rund 6 Tennisplätzen beeindruckende Dimensionen besitzt, wurde in enger Zusammenarbeit mit dem Energiedienstleister CKW realisiert.

Peter Strebel, Verantwortlicher Umweltmanagement bei Feller, hat gut lachen. Sein Programm befindet sich auf der Zielgeraden.

E-Mobility für Mitarbeitende und Besucher

Ganz gezielt fördert Feller auch die E-Mobilitäts-Strategie von Schneider Electric. Sie sieht vor, die gesamte Autoflotte des Konzerns bis 2030 auf Elektrofahrzeuge umzustellen. Dieses Ziel wird in der Schweiz 2024 realisiert werden. Feller hat in Horgen bereits im Jahr 2018 13 Ladestationen für Elektrofahrzeuge installiert. So konnten schon in den letzten Jahren signifikante Einsparungen erzielt werden; ganz im Sinn der Konzernstrategie, die eine Optimierung von 10 Prozent des Energieverbrauchs im 3-Jahres-Rhythmus vorsieht.

Digitalisierung in den Genen

Diese einsparenden Massnahmen betreffen nicht nur den Standort Horgen, sondern werden weltweit in über 100 Ländern realisiert. Nachhaltigkeit und CO₂-Neutralität sind zentrale Elemente der Schneider Strategie. Durch Digitalisierung und Elektrifizierung unterstützt das Unternehmen seine Kunden mit innovativen Lösungen im Bereich Energiemanagement und Industrie-Automation für verschiedenste Marktsegmente bei der Reduktion von CO₂, um den Anforderungen künftiger Generationen gerecht zu werden.





Die Wechselrichter, die den Gleichstrom aus den Solarmodulen in Wechselstrom umwandeln, stammen von Schneider Electric.



Ladestationen für E-Mobility von Mitarbeitenden und Besuchern sind in Horgen seit 2018 in Betrieb.

Schneider Electric – nachhaltigstes Unternehmen der Welt 2021

Das Energie-Management von rund 8'000 Unternehmen wurde ausgewertet, um das Ranking von Corporate Knights, einem Medien- und Marktforschungsunternehmen mit Fokus auf Corporate Sustainability, zu erstellen. Nachdem im Vorjahr bereits Rang 29 in Anspruch genommen werden konnte, war der Sprung an die Spitze eindrucksvolle Bestätigung für die eingeschlagene Strategie.

Feller AG – Reduktion des Energieverbrauchs im Jahr 2020

Bis Ende 2020 hat die Feller AG im Vergleich zum Referenzjahr 2017 Einsparungen von 12,7 Prozent realisiert. Damit konnte die Zielsetzung, den Energieverbrauch alle drei Jahre um 10 Prozent zu senken, übertroffen werden.



Sehen Sie sich das ganze Feller Nachhaltigkeitsvideo auf unserem Youtube-Kanal an: [youtube.ch](https://www.youtube.com) oder scannen Sie den QR-Code.



Bildung bei Feller.

Der digitale Wandel ist allgegenwärtig. Damit steigt auch bei Elektroinstallateuren und -planern die Nachfrage nach passenden Ausbildungsangeboten. Insbesondere die Möglichkeiten der Vernetzung gewinnen bei den Endkunden stetig an Bedeutung. Das bietet viele Chancen und öffnet neue Geschäftsfelder. Darum profitiert, wer am Ball bleibt und sich weiterbildet.

«Wir haben das Bedürfnis erkannt und entsprechende Fachausbildungen entwickelt», sagt Hansrudolf Staub, Operativer Leiter der Feller Ausbildung. In den Bereichen Heimautomation und Gebäudeautomation werden in der Feller Ausbildung auf unterschiedlichen Stufen immer die neusten Technologien vermittelt. Dabei wird besonders auf praxisorientierte Weiterbildung grosser Wert gelegt. Es wird vermittelt, was im Berufsalltag auch wirklich relevant ist. «Im Zentrum stehen die Freude an der Materie und das Ziel, Ausbildungsteilnehmer zu befähigen, neue Technologien anzuwenden», so Hansrudolf Staub.

«Stillstand ist Rückschritt. Ohne Weiterentwicklung und permanente Ausbildung kann man kein Unternehmen führen. Man muss etwas investieren. Aber im Endeffekt ist der Gewinn für das Unternehmen und die Mitarbeitenden gross.»

Norbert Büchel, Geschäftsführer Elektro Nottwil AG, Nottwil

Feller geht mit dem Zeitgeist und entwickelt neue Lehrmethoden. Ergänzend zu den praktischen Trainings vor Ort können Ausbildungsteilnehmende digital auf Lehrmaterialien von Feller zurückgreifen und sich zeit- und ortsunabhängig fortbilden. «Das nennt sich «Blended Learning» und kommt auch jenen Betrieben zugute, die sehr stark ausgelastet sind und ihre Mitarbeitenden nur schwer in eine klassische Ausbildung schicken können», erklärt Björn Helfer, Ausbilder bei Feller.

Komplett neue Massstäbe setzt Feller mit dem digitalen Lernpfad zu Wiser by Feller. Elektroinstallateure können das innovative System digital kennenlernen und die Implementierung eigenständig erlernen.

«Digitales Lernen kann Zeit sparen, denn die Anfahrt nach Horgen entfällt. Nichtsdestotrotz ist auch ein direkter Austausch und die praktische Anwendung des Gelernten wichtig. Das soll immer Teil der Ausbildung bleiben.»

Fabio Maissen, Geschäftsführer Maissen Elektroplanungen AG, Pontresina

Lernen Sie unseren digitalen Lernpfad unter feller.ch/wiserdigital noch heute kennen. Wir freuen uns mit Ihnen die Zukunft zu gestalten!



Björn Helfer, verantwortlich für den digitalen Lernpfad

Digitaler Lernpfad: Wiser by Feller

Mit den digitalen Lernmodulen lernen Sie die Grundlagen von Wiser by Feller kennen und anwenden. Damit können Sie Ihre Kunden auf dem Weg zum intelligenten Wohnen optimal begleiten.

feller.ch/wiserdigital

Wiser by Feller.

Macht Wohnbauten digital.



Ist analoges Wohnen noch zeitgemäss? Wo sich Mobile-Apps als Helfer in jeder Lebenslage etabliert haben, Smart-TVs längst Standard sind und Homeoffice als Arbeitsmodell an Bedeutung gewinnt, ist diese Frage durchaus berechtigt. Denn Fakt ist, dass mit dem aktuellen Digitalisierungsschub auch das vernetzte Zuhause an Attraktivität gewinnt. Die Wohnansprüche verändern sich. Immer mehr Menschen möchten an smarten und energieeffizienten Orten leben, die ein hohes Mass an Sicherheit und Komfort bieten. Digitale Technologien eröffnen eine Vielzahl neuer Möglichkeiten für ein intelligentes Zuhause. Wichtig ist, dass die Connected-Home-Anwendungen zeitsparend, ausbaubar und zukunftsfähig sind und sich unkompliziert auch aus der Ferne bedienen lassen. Genau dies sind die Vorteile, die Wiser by Feller so überzeugend machen.

Neue Geschäftsmöglichkeiten

Die wachsende Akzeptanz vernetzter Anwendungen im Wohnumfeld bietet Fachleuten neue Geschäftsmöglichkeiten. Diese lassen sich mit Wiser by Feller einfach ausschöpfen. Denn das System orientiert sich an den Arbeitsgewohnheiten von Planern und Installateuren – das heisst, im Arbeitsalltag bleibt für sie alles wie gehabt. Insbesondere bei Neubauten lässt sich mit Wiser by Feller die komplette technische Umsetzung effizient durchführen. Notwendig ist nur ein zusätzlicher T-Draht, der bei der Verdrahtung zusammen mit L und N eingezogen wird. Dieser Kommunikationsdraht, K+ genannt, verbindet alle Wiser Apparate und macht Signalkoppler und weitere Systemgeräte im Verteiler überflüssig. Ebenso gestaltet sich die Konfiguration und Inbetriebnahme spielend leicht. Die Basiseinstellungen kleinerer Objekte, etwa die Verknüpfung von Neben- und Hauptstellen, können schnell per Magnet vorgenommen werden. Für die Konfiguration grösserer Objekte empfiehlt sich die Wiser eSetup App, mit der sich Raumzuordnungen, Szenen und Apparatekonfigurationen einfach einrichten lassen.

Wiser by Feller überzeugt Fachleute und Publikum gleichermaßen.

Alle Vorteile der innovativen Connected-Home-Lösung finden Sie hier:

feller.ch/wiser

Mit der Lancierung von Wiser by Feller haben die Macher aus Horgen einen neuen Standard für digitale Elektroinstallationen gesetzt. Davon profitieren private Bauherren, Wohnbauunternehmen sowie die Bewohner selbst – alle erhalten eine sichere, effiziente und komfortabel per App bedienbare Connected-Home-Lösung, die alle Voraussetzungen für den Zukunftsmarkt des digitalen Wohnens bietet.

Die Innovation stammt aus Horgen

Dass für die Qualitätsprodukte von Feller alle entscheidenden Fertigungsschritte auf modernsten Produktionsanlagen am Hauptsitz in Horgen gemacht werden, ist mittlerweile auch einem breiteren Publikum bekannt. Weit weniger Publizität erhält dagegen die umfassende Infrastruktur für Research und Development. Auch sie hat ihren Ursprung vor über 111 Jahren in der Gründung der Firma in Horgen. Zusätzlichen Schub verlieh ihr die Zugehörigkeit zur Weltmarke Schneider Electric und die rasante Digitalisierung in allen Bereichen des geschäftlichen und privaten Lebens.

«Die ersten Konzeptansätze für Wiser by Feller entstanden während der Einführung von zeptionAIR. Man hatte bereits damals festgestellt, dass zeption als System in der IoT-Welt nicht ausbaubar war.»

Jürg Sprecher, R&D Director, Feller AG

Mit Weitblick

Es erstaunt nicht, dass die Entwickler bei Feller bereits in einer sehr frühen Phase das Potenzial der Digitalisierung und des Internet of Things für alle Bereiche des Wohnens erkannt und ernst genommen haben. Dass dies dabei weit über den Horizont der klassischen Heimautomation hinausging und auch Aspekte der Unterhaltungselektronik, der Kommunikation oder der Energieversorgung einfließen konnten, sollte sich als entscheidend für das Vorgehen erweisen. Bereits am Anfang des Innovationsprozesses entstand die Idee, eine Plattform zu entwickeln, welche die Möglichkeiten der Digitalisierung für sich nutzen und die Grenzen des bestehenden Systems zeption überwinden konnte. Ganz gross geschrieben wurden dabei Aspekte wie Einfachheit für alle Zielgruppen und maximale Zukunftsfähigkeit durch ein offenes System.

Für alle Zielgruppen

Während der Vorstudie wurden verschiedene Lösungen geprüft und anhand eines strengen Anforderungsprofils validiert. Das Besondere war, dass in diesem Profil Kriterien für alle involvierten Zielgruppen enthalten waren. Also Überlegungen für eine effiziente und sichere Produktion wie auch Anforderungen von

Planern, Installateuren und Bewohnern. So wurde beispielsweise ein technisch vielsprechender Ansatz basierend auf POF (Plastic Optical Fiber) einzig aus dem Grund verworfen, weil er mit den notwendigen Spleissarbeiten die gewohnten Arbeiten der Installateure verkompliziert hätte.

«Zu Beginn standen wie immer viele Ideen im Raum. In Vorstudien, Brainstormings und der eigentlichen Produktentwicklung konkretisierte sich das Projekt. Der K+ Bus und die Geräte standen von Beginn an im Fokus.»

Jakob Fritsche, Electronics, Technical Manager, Feller AG

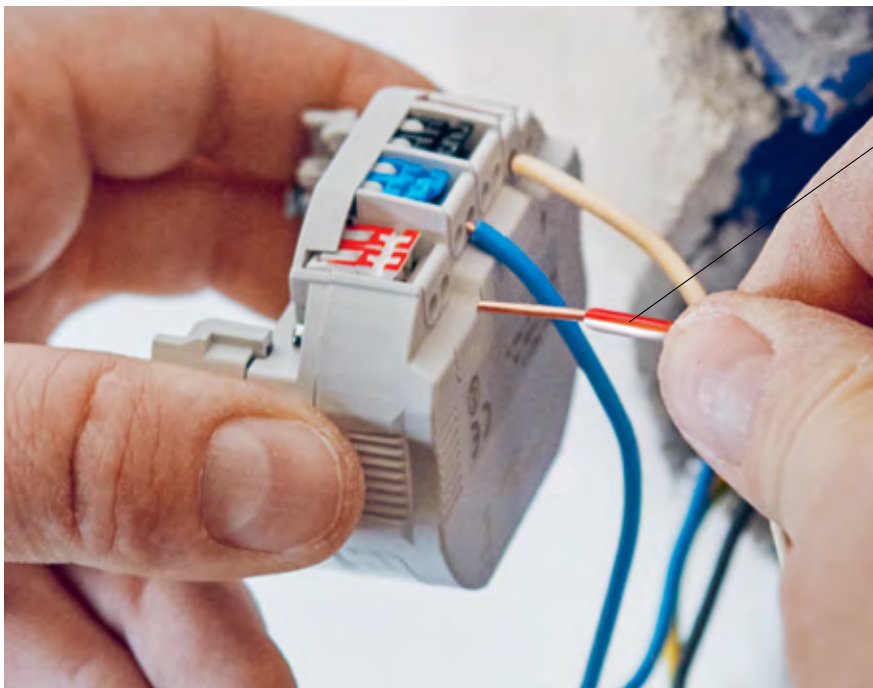
Überhaupt sahen sich die Entwicklungsverantwortlichen in Horgen einer herausfordernden Aufgabe gegenüber. Einerseits durch deren Dimensionen, denn Wiser by Feller sollte das grösste je realisierte Elektronikprojekt werden, andererseits durch die hohe technische Komplexität. Kamen doch gleich mehrere neue Technologien (IoT, Cloud und App) sowie verschiedene Softwarelösungen während des Entwicklungs-, Test- und Herstellungsprozesses zum Einsatz. Entsprechend breit aufgestellt war das Entwicklungsteam. Dieses hat Spezialisten aus Horgen, Fachleute aus dem Konzern sowie Externe zusammengebracht.

Dank Engagement, Leidenschaft und Ausdauer konnte so mit Wiser by Feller ein Connected-Home-System realisiert werden, das für die Zukunft und ihre Veränderungen im Wohnbereich bestens gerüstet ist.

Perfekt für Mietobjekte

Um den Wohnbauparkt in seiner ganzen Breite abdecken zu können, war von Anfang an klar, dass die neue Connected-Home-Lösung für Eigenheime und Mietliegenschaften einsetzbar sein muss. Entsprechende Anforderungen an die Skalier- und Ausbaubarkeit waren daher auch Bestandteil des Produktprofils. Heute ist Wiser by Feller von der Stand-alone-Lösung für Einzelräume bis zum intelligenten Komfort-System einsetzbar. Zudem kann jeder Mieterwechsel mit einer Reset-Funktion unkompliziert vollzogen werden. Da Wiser by Feller über offene API-Schnittstellen (Application Programming Interface) verfügt, wird es zukünftig auch möglich sein, Wiser Apparate über Drittsysteme zu steuern. So können beispielsweise Immobilienverwaltungen ihren Mietern eigene Dienste anbieten. Damit erhält die digitale Transformation im Schweizer Wohnbau (PropTech) einen deutlichen Schub. Dies erkannte die Immobilienbranche bereits 2020 und zeichnete Wiser by Feller mit dem «NZZ Trend Radar Award» aus.

Wiser by Feller ist für die Macher aus Horgen das System der Zukunft. Feller investiert laufend in die Weiterentwicklung, damit Wiser by Feller parallel zu neuen Anforderungen wachsen kann. Ein weiteres Plus an Wiser ist: Neue Funktionen werden einfach und schnell über Software-Updates verfügbar sein.



K+

Gewohnte Verrohrung mit nur einem zusätzlichen rot-weissen Kommunikationsdraht K+ (normaler T-Draht)



feller.ch/wiser



links:
Jürg Sprecher
Director R&D bei Feller AG

rechts:
Jakob Fritsche
Electronics, Technical
Manager bei Feller AG

*Fotos: Sandro Diener,
Ergonom AG*

Test bestanden.

Ein voller Erfolg.



Die Wiser eSetup by Feller App ermöglicht problemlos die Konfiguration der gesamten Anlage.

Weil der tatsächliche Wert einer Innovation erst in der Praxis bestätigt wird, hat Feller während der Entwicklung von Wiser by Feller intensiv den Austausch mit den Fachleuten «von der Front» gepflegt. So auch mit Werner Livers, Inhaber von Electro Livers im bündnerischen Schluein. Er hat als einer der Ersten das neue System in einem Neubau installiert und in Betrieb genommen.

Albert Cadalbert und Werner Livers, Inhaber von Electro Livers im bündnerischen Schluein, gehören zu den Ersten, die Wiser by Feller in einem Neubau installiert und in Betrieb genommen haben.



Werner Livers, Sie haben als einer der ersten Installateure erfolgreich eine Wiser by Feller Lösung in Betrieb genommen. Welche sind für Sie die herausragenden Eigenschaften?

Zweifellos die Tatsache, dass wir weder in der Planung noch in der Installation Mehraufwände gegenüber einer konventionellen Lösung haben. Die Verrohrung erfolgt ganz normal, wie wir es gewohnt sind, und dank dem kabelbasierten Ansatz von Wiser by Feller war auch die Verkabelung problemlos.

Sie sprechen vom K+ Draht. Bewährt sich die Idee in der Praxis?

Der K+ Draht kann mit den restlichen Drähten einfach mitgezogen und in Abzweigungen geklemmt werden. Praktisch ist die markante rot-weiße Kennzeichnung. So sieht man den Draht sofort. Wirklich eine sehr einfache Installation.

Wie waren Ihre Erfahrungen mit der Inbetriebnahme? Sie haben mit der Wiser eSetup App gearbeitet?

Sie ist relativ einfach. Wenn man sich einmal ein wenig mit Aufbau und Funktionen der App auseinandergesetzt hat und sie regelmäßig verwendet, ist die Handhabung nach kurzer Zeit keine Herausforderung mehr.

Wie beurteilen Sie die Marktreife?

Im Heimbereich schätzen die Bauherren den zusätzlichen Komfort, den sie mit den verschiedenen Möglichkeiten der digitalen Vernetzung einfach erhöhen können. Hier kommt mit Wiser by Feller sicherlich die hohe Flexibilität zum Tragen. Kundenwünsche können so einfach erfüllt werden.

Gibt es Fragen oder Vorbehalte seitens Bauherrschaft, denen Sie als Elektriker gegenüberstehen?

Der Kostenfaktor ist natürlich immer ein Thema. Wobei das nicht unbedingt heisst, dass vorrangig eine möglichst billige Lösung gesucht wird. Sehr wichtig ist die Gewissheit, dass die Bedienung einfach und das System nicht störungsanfällig ist.

Zeichnet sich ab, welche Funktionen Bauherren im Heimbereich besonders nachfragen?

Ganz wichtig ist sicherlich die Zentralsteuerung, um mit einem Eingriff Licht und Storen im ganzen Haus zu bedienen. Und natürlich die individuellen Szenen, die programmiert werden können. In Ferienwohnungen wird die Anwesenheitssimulation stark nachgefragt, und generell stellen wir fest, dass das Energiemanagement (mit Elektroautos und Photovoltaik) ein grosses Thema ist.

Gibt es Verbesserungen, die Sie sich wünschen?

Schalter mit geringerer Einbautiefe wären für Aufputz-Installationen oder bereits vorhandene Einlasskästen sicherlich eine gute Sache. Zudem freuen wir uns natürlich, wenn bereits in kurzer Zeit weitere Funktionen hinzukommen.

In welchen Bereichen sehen Sie Wiser by Feller besonders stark?

Ganz klar im Heimbereich. Und zwar bei Umbauten und Neubauten. Wiser by Feller ermöglicht bei absolut moderatem Aufwand eine markante Steigerung des Komforts.



Mit wenigen Handgriffen können die Grundeinstellungen mit dem Magneten vorgenommen werden.

wiser.feller.ch



Installationstipp: Wiser by Feller Tutorial.

Die neue Connected-Home-Lösung von Feller besteht unter anderem durch einfache Abläufe, die sich von der Planung bis zur Inbetriebnahme am gewohnten Arbeiten orientieren. Sollten trotzdem einmal Fragen auftauchen, liefern die praktischen Tutorials von Feller rasch die richtige Antwort. Alle relevanten Fragen werden in kurzen Videos verständlich beantwortet und können bequem ab Smartphone oder Tablet überall genutzt werden.



Scannen Sie den QR-Code einfach ein, und schon können Sie alle Tutorials zu Wiser by Feller auf dem Smartphone nutzen.

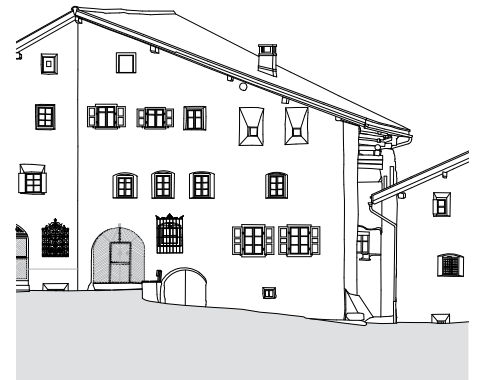
Alle Tutorials zu Wiser by Feller auf Youtube:

1. Überprüfung der Verdrahtung und der Kommunikation per Magnet
2. Hauptstellen und Nebenstellen verknüpfen per Magnet
3. Szenen einrichten per Magnet ohne WLAN-Apparat
4. Tastenbeleuchtung einstellen per Magnet
5. Dimmer-Einstellungen per Magnet
6. Alle Verknüpfungen eines Apparates aufheben mit dem Magnet
7. Anlage auf Werkseinstellung zurücksetzen per Magnet
8. WLAN-Apparat auf Werkseinstellung zurücksetzen

Stark gebaut.



Mit dem Umbau eines denkmalgeschützten Engadinerhauses im bündnerischen Latsch wurde ein Bauwerk realisiert, das dem Dorfbild entscheidende Impulse verleiht. Das gelungene Projekt erweitert nicht nur die 350-jährige Geschichte des Gebäudes um ein neues Kapitel, sondern setzt mit hochstehender Architektur und modernster Technik auch ein starkes Zeichen für die Zukunft – mit Strahlkraft bis über die Landesgrenzen hinaus.



FELIX PARTNER Architektur und Design ist eine inhabergeführte Unternehmensgruppe. Sie hat ihren Ursprung im Jahr 1997 und ist in den Bereichen Architektur, Projektentwicklung, Design und Investment tätig. felixpartner.com





Typischer könnte die Kulisse für ein historisches Engadinerhaus nicht sein. Abgelegen im Albulatal, umringt von eindrücklichen Bergen und umrahmt von Wäldern und Wiesen liegt das Bergdorf Latsch. Am südlichen Rand des kleinen Ortes finden Besucher ein herrschaftliches Bauernhaus. Dank seiner Optik und den verwendeten Materialien fügt es sich ganz selbstverständlich ins Ortsbild ein. Doch wer genauer hinschaut, erkennt die hochmoderne Architektur und den Einsatz zukunfts-trächtiger Technologien.

Diese Verbindung von Tradition und Moderne war es denn auch, die FELIX PARTNER Architektur und Design als Inspiration für den Umbau genutzt haben. Hier die über Jahrhunderte gewachsene und gelebte Bausubstanz, da die gezielt eingesetzte Neubauarchitektur, die der Tradition mit grösstem Respekt begegnet und



Nachgefragt: «Ein bewusster Entscheid»

Für die Elektroinstallationen wurden im ganzen Gebäude Feller Produkte aus dem STANDARDdue Sortiment eingesetzt. FELIX PARTNER erklärt die Idee, die zu diesem bewussten Entscheid geführt hat:

«Es handelt sich um ein historisches Gebäude mit viel Bausubstanz aus vergangenen Jahren. Dieses Erbgut wollten wir unbedingt in die Gegenwart mitnehmen und in ein Gebäude bringen, das langlebig ist und weitreichende Bedeutung besitzt. So war es ein bewusster Entscheid, STANDARDdue von Feller einzusetzen. Ein qualitativ hochwertiges Produkt mit zeitlosem Design und einem Volls Sortiment, das höchste Funktionalität gewährt.

Das ganze Gebäude ist stark von sorgfältig ausgewählten Materialien und dezenten Farbtönen geprägt. Einer davon ist Schwarz. Ihn haben wir an verschiedenen Orten für Geländer, Beleuchtung und Sanitärarmaturen eingesetzt.

Es ist darum nur logisch, dass wir uns auch für die schwarze Ausführung von STANDARDdue entschieden haben. Und zwar bewusst mit Schaltern und Steckdosen, die wir sehr gezielt für die jeweiligen Räumlichkeiten eingesetzt haben. Ganz im Stil des Gebäudes – und damit Design nicht Selbstzweck, sondern Mittel zum Zweck bleiben kann.»

feller.ch/standarddue



mittels vieler Details würdigt. So wurden, neben dem schlichten Sichtbeton, viel Holz aus heimischen Lärchenwäldern, Glas sowie schwarzer Stahl eingesetzt.

Bewusst wurden auch die Handwerker ausgewählt. Wenn immer möglich, entschied man sich für Spezialisten aus der Region, um so der lokalen Wertschöpfung Rechnung zu tragen und einen Beitrag an das örtliche Gedeihen zu leisten. Für die beauftragten Spezialisten war das Bauprojekt in vielerlei Hinsicht eine besondere Herausforderung. Vor allem der prominent eingesetzte Sichtbeton verlangte bei der Planung der Leitungen, aber auch bei der Verschaltung höchste Präzision und besonders sorgfältiges Arbeiten. Heute bezeugen die zahlreichen gelungenen Sichtbetonelemente, dass diese Herausforderung bestens gemeistert wurde.

Für die Energieversorgung hat FELIX PARTNER Architektur und Design auf neuste Technologien gesetzt und mit Photovoltaik, Solarthermie-Paneele und Erdsonden ein Gebäude erstellt, das sich durch eine Nullenergiebilanz auszeichnet. FELIX PARTNER Architektur und Design vertritt dezidiert die Ansicht, dass jedes Gebäude auch die Funktion eines Kraftwerks übernehmen muss. Passend zum dezenten Charme des Gebäudes wurden für die Elektroinstallationen ausschliesslich Feller Produkte aus dem STANDARDdue Sortiment eingesetzt.

Fotos mit freundlicher Genehmigung von:
Thomas Aus der Au bildbau.ch

**EUROPEAN
SOLARPRIZE
WINNER
2020**

Click & win!

Wiser by Feller à la Carte.

Wiser by Feller ist die Heimautomationslösung, die es Ihnen einfach macht, die Chancen der Digitalisierung und des vernetzten Wohnens für Ihre Kunden zu nutzen.

Neben den herausragenden technischen Eigenschaften für Wohnungen und Eigenheime wird Sie besonders überzeugen, dass sich Wiser by Feller einfach in Ihre gewohnten Abläufe einfügt. So haben Sie eine zukunftstaugliche Lösung zur Hand, bei der von der Planung bis zur Installation alles wie gehabt bleibt.

Beantworten Sie die drei Fragen in unserem Wettbewerb richtig, und gewinnen Sie mit etwas Glück eines von drei Überraschungspaketen für Ihren perfekten Einstieg in die Connected-Home-Lösung Wiser by Feller. Ihr Paket enthält den K+ Draht, einen Magneten zur Inbetriebnahme und zwei Apparate (Haupt- und Nebenstelle, wobei ein Apparat auf Wunsch WLAN-fähig ist) nach Wahl.

Reinklicken &
mitmachen!

feller.ch/wettbewerb



Beantworten Sie die drei Wettbewerbs-
fragen auf unserer Website.
Teilnahmeschluss ist der **31.1.2022**.

Wir wünschen Ihnen viel Glück.
Ihre Feller AG



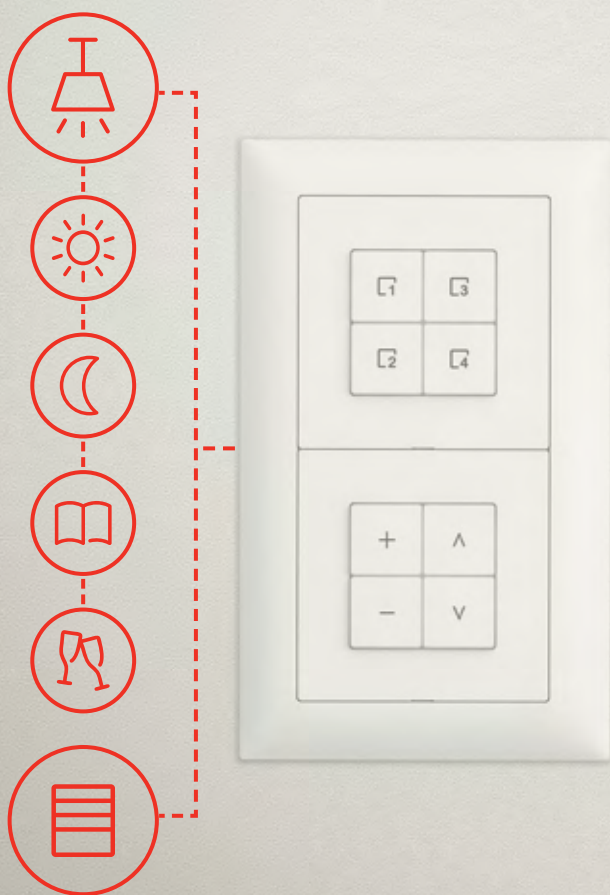


Teilnahmebedingungen Wettbewerb Preis: Der Preis wird unter allen Teilnehmenden verlost. Der Gewinner wird persönlich benachrichtigt.
Teilnehmer: Von der Teilnahme ausgeschlossen sind alle Mitarbeitenden der Feller AG sowie der Schneider Electric (Schweiz) AG. Pro Teilnehmer kann nur eine Antwort eingereicht werden. Pro Firma können mehrere Mitarbeitende teilnehmen. **Recht:** Die Verlosung erfolgt unter Ausschluss der Öffentlichkeit. Über den Wettbewerb wird keine Korrespondenz geführt. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.

Impressum Herausgeber und Redaktion: Feller AG, Bergstrasse 70, 8810 Horgen
Redaktionsleitung: Cello Duff, info@feller.ch, feller.ch
Gestaltung: gestalten AG, Zürich, **Druck:** Brüggl Medien, Romanshorn

Einfach

planen
installieren
konfigurieren
Wiser by Feller



Die Zukunft von Connected Home beginnt heute.

Von der Beleuchtung bis zur kompletten Heimautomation.
Einfach geplant, installiert und erweiterbar.
Erfahren Sie mehr über Wiser by Feller unter

feller.ch/wiser



Feller

by Schneider Electric